

Der Plan des Staatlichen Bauamts

Die Vorplanung des Staatlichen Bauamts Passau sieht vor, neben der bestehenden Brücke ein zweites Brückenbauwerk zu errichten. Es soll dadurch ein neuer Knotenpunkt auf zwei Ebenen mit einer besseren Verkehrsführung entstehen.

Nach Einschätzung des Bayerischen Verkehrsministeriums würde diese Umbaumaßnahme ungefähr 2,4 Millionen Euro kosten. Weil auch eine Gemeindestraße betroffen ist, müsste sich die Stadt Waldkirchen mit 30 Prozent, also rund 800 000 Euro, an den Umbaukosten beteiligen.

Bürgermeister Heinz Pollak berichtete in einer früheren Stadtratssitzung, dass sich seit dem Jahr 2018 allerdings eine Kostensteigerung ergeben habe: Man müsse mit geschätzt 4,5 Millionen Euro Gesamtkosten rechnen, so würden ca. 1,5 Millionen Euro Kosten auf die Stadt zukommen.

Das war der Stand und die Einschätzung des Staatlichen Bauamtes Passau vom vergangenen Frühjahr, neue Fakten gebe es aktuell nicht, so die aktuelle Aussage auf Nachfrage der PNP.

Nach der damaligen Aussage des Ministeriums sollte die Stadt entscheiden, ob die vom Staatlichen Bauamt Passau entworfene Lösung realisiert werden soll. Falls das Einvernehmen der Stadt – und des Landkreises, der mit einem Kreisstraßenast beteiligt ist – nicht erreicht werden kann, wird das Staatliche Bauamt Passau den Ausbau des Knotenpunktes aufgeben, so die Aussage. – pnp/löw

Von Doris Löw

Waldkirchen. Das Kreuzungs-Problem und noch immer keine Lösung: Jetzt war es erneut Thema im Rathaus als der neue Lfd. Baudirektor Norbert Sterl in Waldkirchen zu Gast war. Sterl ist seit Anfang des Jahres als Nachfolger von Robert Wufka der neue Amtsleiter am Staatlichen Bauamt Passau, wo man sich mit der Thematik dieser Kreuzung ebenfalls seit Jahren beschäftigt.

Sterl tauschte sich zusammen mit Baudirektor Kurt Stümpfl – ebenfalls seit Anfang des Jahres neuer Leiter des der Fachbereichs Straßenbau am Staatlichen Bauamt Passau – mit Waldkirchens Bürgermeister Heinz Pollak aus. Mit dem neuen Führungsteam unterhielten sich Pollak und sein Geschäftsleiter Eduard Wilhelm über das weitere Vorgehen beim geplanten Umbau des Knotenpunktes der durchlaufenden Staatsstraße 2131 mit der St 2632 sowie der Kreisstraße FRG 36 im Norden von Waldkirchen.

Um die Verkehrsprobleme am Knotenpunkt Waldkirchen zu lösen, hatte das Staatliche Bauamt Passau verschiedene Varianten untersucht. Der Abschlussbericht, der vor geraumer Zeit an die Stadt Waldkirchen versandt wurde, kommt zu dem Ergebnis, dass ein in der oberen Ebene liegender Kreisverkehr aus bauamtlicher Sicht die beste Lösung darstellt (PNP berichtete).

Der Stadtrat hat noch nicht entschieden

Im vergangenen Jahr wurde diese Lösung im Waldkirchner Stadtrat vorgestellt, die Entscheidung darüber wurde vertagt. Um seinen Stadträten die Entscheidungsfindung zu erleichtern, wünschte sich Bürgermeister Heinz Pollak eine erneute visualisierte Vorstellung der aktuellen Planvariante im Stadtrat.

Dies sagten Lfd. Baudirektor Norbert Sterl und Baudirektor Kurt Stümpfl gerne zu. Voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte soll nun die Planvariante im Stadtrat vorgestellt werden. Eine Simulation soll dann zeigen, wie die Verkehrsführung dann funktionieren kann. Wie

(Noch) nichts Neues vom Kreisel

Staatliches Bauamt Passau wird Visualisierung vorbereiten – Dann soll Stadtrat entscheiden



Die momentane Situation ist verbesserungswürdig an dieser berühmten Waldkirchner Kreuzung. Zumindest so weit herrscht Einigkeit. Was, wie und ob überhaupt umgebaut werden soll, das ist jedoch immer noch unklar. – Foto: Löw



Die Waldkirchner Kreuzung war Thema im Rathaus. Getroffen haben sich Geschäftsleiter Eduard Wilhelm (v.l.), Bürgermeister Heinz Pollak, der neue Lfd. Baudirektor Norbert Sterl vom Staatlichen Bauamt Passau und Baudirektor Kurt Stümpfl. – Foto: PNP



Die Vorplanung des Staatlichen Bauamts Passau sieht eine zweite Brücke sowie einen Kreisel in der oberen Etage vor. Dadurch sollen die Verkehrsführung an der Kreuzung verbessert und Knotenpunkte entschärft werden. – Foto: Staatliches Bauamt Passau

das Staatliche Bauamt auf Nachfrage bestätigte, werde daran bereits gearbeitet, um auch den neu gewählten Stadträten die Möglichkeit zur umfassenden Information zu geben.

Dass die momentane Lösung nicht optimal ist, zeigt schon die seit Jahren aufgemalte provisorische gelbe Linie, die eine notwendige, ungewöhnliche Vorfahrtslösung über die Brücke wenigstens ein bisschen klarer machen soll.

Die Kritiker mahnen seit langem einen Kreisel ohne Brücke an. Aber als vermeintlich einfache Lösung hätte auch dieser seine Tücken. Das Staatliche Bauamt Passau als zuständige Behörde hat das zigfach untersucht, Verkehrszählungen wurden durchgeführt, Anregungen aus Bürgerschaft und Kommune eingearbeitet, Gutachter be-

werteten die Vorschläge. Aber was genau nun werden soll aus dem umstrittenen Knotenpunkt – und vor allem wann dann eine endgültige Lösung auch umgesetzt werden kann, das ist immer noch offen.

Staatliches Bauamt mit Bauministerium einig

Das Staatliche Bauamt sieht als wirksamste Lösung, um die Verkehrsprobleme zu lösen, einen in der oberen Ebene liegenden Kreisverkehr. Bereits Ende 2020 war die Projektabschließung mit dem Bauministerium erfolgt. Vorausgegangen waren umfassende Untersuchungen durch externe Fachbüros zur Form des Knotenpunktes, über die das Staatliche

Bauamt auch im Stadtrat informiert hatte.

Das Bauministerium hatte dem Ergebnis der umfangreichen Variantenuntersuchung seine Zustimmung erteilt und für die Lösung eines in der oberen Ebene liegenden Kreisverkehrs die Freigabe zur Durchführung eines Genehmigungsverfahrens erteilt.

Allerdings: Die Waldkirchner können sich mit dem Kreisverkehr in der oberen Ebene noch immer nicht recht anfreunden. Sogar ein Ratsbegehren stand im vergangenen April im Stadtrat zur Debatte. Das wurde aber nicht weiter verfolgt, eine knappe Mehrheit war damals dagegen. Insgesamt geht es bei dem gesamten Vorhaben auch für die Stadt Waldkirchen um viel Geld: Die 2018 berechneten

Gesamtkosten würden sich nicht auf 2,4 Millionen Euro, sondern auf geschätzt 4,5 Millionen Euro belaufen – ein Drittel müsste die Stadt übernehmen, so der Stand.

Noch hat der Waldkirchner Stadtrat keine Entscheidung für oder gegen die vom Staatlichen Bauamt angestrebte – und offenbar einzige – Lösung getroffen. Laut Bürgermeister Heinz Pollak wurden bei der vorgelegten Planung noch Anregungen seitens der Stadt mit eingearbeitet, auch was die Kosten und deren Aufteilung angeht, gebe es noch Klärungsbedarf. Deshalb sei die versprochene Visualisierung und Information für den Stadtrat auch so wichtig, betont Pollak. Erst dann könne eine Entscheidung getroffen werden.